

nichts Erwähnenswerthes zur Ausstellung gekommen ist, sofort zu den noch hier zu besprechenden Haspeln und Zwirnmäschinen.

Der mechanische Garnhaspel und der Doublirhaspel von Wegemann & Comp. in Baden (Schweiz) sind mit mechanischen oder elektrischen Abstellvorrichtungen für den Fall eines Fadenbruches versehen. Reist bei der Doublirmaschine ein Faden, so bewerkstelligt der elektrische Selbstabsteller unter Einem auch das Abschneiden der andern Fäden des betroffenen Fadentheiles, um nur gleiche Länge auf dem Haspel zu erzielen. —

C. Martin in Verviers (Belgien) hat die Snoek'sche Abstellvorrichtung am mechanischen Garnhaspel zur Anschauung gebracht. —

Recht zweckmäßige Zwirnmäschinen haben Gebrüder Franke in Chemnitz (Deutschland) ausgestellt. Uns fiel bei denselben der einfache Rädertrieb für die Spindeln auf, welcher durch einen Hebel, beziehungsweise durch Auseinanderrückung zweier Frictionsscheibchen für jede Spindel gefondert, leicht eingestellt werden kann. —

Die Verbesserung bei Plattföhen Zwirnmäschinen erwähnen wir bei den Woll-Spinnmäschinen. —

Die Firmen Clark & Comp., sowie Kerr, Price & Comp., beide im Besitze ausgedehnter Baumwollzwirn-Spinnereien in Paisley bei Glasgow, hatten jede eine Weild'sche Spulmaschine ausgestellt, bei welcher bekanntlich alle Bewegungen selbstthätig verrichtet werden, um Zwirn auf kleinen Holzspulchen regelmäsig aufzuwinden, den Faden abzuschneiden und das Ende desselben in einen Schnitt des Spulenrandes einzulegen, endlich die fertige Spule abzuwerfen und eine frische Spule zur Bewickelung herzunehmen. Die Arbeiterin hat nur für das Wegnehmen der bewickelten und für das Auflegen der frischen Spulen zu sorgen. —

Die kleine, hübsche Kötzertüten-Maschine von Escher, Wyss & Comp. in Leersdorf (Oesterreich) — Filiale der Fabrik in Zürich — ist schon zu verbreitet und bekannt, um hier eine nähere Erklärung zu bedürfen. —

## II. Maschinen zur Bearbeitung von Flachs, Hanf und Jute.

Flachs- und Jutespinnerei-Maschinen waren nur von zwei bekannten englischen Firmen zur Ausstellung gesendet worden, und da an deren Construction wesentliche Aenderungen nicht eingetreten sind, so weisen wir sofort auf die betreffenden, nach Erledigung der Zubereitungsmaschinen folgenden Notizen.

Zur Verarbeitung von Hanf zu Seilgarn dagegen ist ein neues System von Streckmaschinen nach des Amerikaners Good Patent aufgekommen, welches seiner Einfachheit wegen besondere Beachtung verdient. Die Schraubenführung für die Hechelstäbe ist durch eine gelungene Kettenführung ersetzt, welche einen grösseren Abstand der Streckwalzen zuläfst, daher das Schneiden des Hanfes vor dem Verspinnen überflüssig macht.

Bevor wir auf die Spinnereimaschinen näher eingehen können, müssen die zur ersten Zubereitung von Flachs, Hanf und Jute dienlichen Brech- und Schwingmaschinen erledigt werden.

Dr. Collyer hatte in der amerikanischen Abtheilung der Maschinenhalle eine Handbrech-Maschine für Flachs ausgestellt, mit einer langsam rotirenden Brechwalze und zwei auf der oberen Seite derselben vorwärts- und zurück-schwingenden, etwa halb so grossen eisernen Riffelcylindern. Der Antrieb geht von der Hauptwelle durch ein Räderpaar auf die grosse Brechwalze, welche die kleinen Riffelcylinder mitnimmt. Dabei erhalten letztere ausserdem mit ihrem Lagerstück eine um die Achse der grossen Walze schwingende Bewegung, welche von